

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende zu. Dies ist die Zeit für einen Rückblick. Wir fragen uns, ob wir ein gutes Jahr bewältigt und ob wir Ihren Erwartungen gerecht geworden sind. Wir hoffen, dass wir mit unseren Angeboten und Dienstleistungen Ihnen das Leben in unserem Hause bereichert und erleichtert haben. Wir hoffen, dass Sie sich achtsam und sorgsam in Ihrem Alltag von uns begleitet gefühlt haben. Vielleicht ist es uns nicht gelungen, allen Erwartungen gerecht zu werden, wir strengen uns aber in allen Abteilungen des Hauses an, Ihren Erwartungen zur Geltung zu verhelfen. In diesem Jahr hat der medizinische Dienst der Krankenkassen unser Haus und unseren ambulanten Dienst einer Qualitätsprüfung unterzogen. Sowohl unser Pflegeheim als auch der ambulante Dienst ESRA wurden spürbar besser benotet als andere Einrichtungen. Darauf sind wir stolz. Diese positiven Bewertungen stellen eine wichtige Beurteilung der Leistungsfähigkeit unseres Hauses und seiner Mitarbeiter dar. Wir fühlen uns auf unserem Wege, eine hochwertige Pflege, Betreuung und Versorgung anzubieten, bestätigt. Unser Ziel ist es, dass wir auch 2012 unser Niveau halten können.

Große Sorgen hat uns 2011 die Suche nach Fachkräften in der Altenpflege bereitet. Leider gibt es viel zu wenige, die eine Ausbildung zur Altenpflegekraft absolvieren. Wir suchen immer Fachpersonal, und Sie dürfen uns gerne als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb empfehlen.

Beendet haben wir in diesem Jahr den Bau unserer Gedenkstätte, die sehr viel öffentliche Aufmerksamkeit erfahren hat. Darüber freuen wir uns. In den letzten Monaten haben etliche Schülergruppen unser Haus besucht und in Zeitzeugenprojekten mit den Bewohnern diskutiert und gelebte Geschichte fassbar und anschaulich erfahren. Diese generationenübergreifenden Begegnungen werden wir fortsetzen.

Wir freuen uns jetzt schon darauf, das Jahr 2012 mit Ihnen gestalten zu dürfen.

Herzlichst
Ihr Heinz Rauber
Geschäftsführer



Ausgabe: November 2011
Stand 17.11. 2011

Gedenktage in der Budge-Stiftung

Als Tage der Trauer in der Stiftung wurden vom „Arbeitskreis Erinnern und Gedenken“, der sich im Frühjahr 2006 das erste Mal traf, drei Gedenktage festgelegt: der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, der Holocaust-Gedenktag, Jom Ha Shoah, nach dem jüdischen Kalender am 27. Nissan, 2012 am 19. April, und die Reichspogromnacht am 9. November. In diesem Jahr ist dieser 9. November nicht nur ein Gedenktag, sondern gleichzeitig ein besonderer Jahrestag.

Nach sechshundsechzig Jahren weiht die Henry und Emma Budge-Stiftung eine Gedenkstätte auf ihrem Gelände ein. Diese Gedenkstätte soll an die 23 ehemaligen Bewohner des ersten Budge-Heimes am Edingerweg, die dem nationalsozialistischen Terror zum Opfer fielen, erinnern.

Am 25. Juli dieses Jahres fand die Grundsteinlegung, der Baubeginn des Denkmals, in Anwesenheit der Bewohner, des Stiftungsdirektors Heinz Rauber, der Arbeitsgruppe „Erinnern und Gedenken“ und der drei Seelsorger Andrew Steiman, Gisa Reuschenberg und Franz Reuter statt.

Im Beisein von ca. 180 Gästen konnte am 9. November das Denkmal zur Erinnerung an die 23 ermordeten jüdischen Bewohner des Budge-Heims eingeweiht werden. In seinen einführenden Worten erinnerte Heinz Rauber, der Stiftungsdirektor, daran, dass Augen- und Ohrenzeugen unter den Gästen der Gedenkstunde seien.



Diese, so Rauber, würden erinnern, welche aggressive Stimmung sich Bahn gebrochen hatte. Diese Bedrohlichkeit konnte nicht unbemerkt bleiben, niemand konnte sich der Pogromstimmung entziehen. Belegt sei diese Vermutung durch die lebhaften Berichte der hier lebenden Menschen.

Man müsse sich erinnern, dass in jener Nacht und in den folgenden Tagen 3000 Menschen um ihr Leben gebracht worden seien. In den Konzentrationslagern wurde geschunden und gemordet. Juden und Regimegegner waren gleichermaßen Repressionen ausgesetzt.

Dies bestätigte Frau Kroch, die aus Montevideo in die Budge-Stiftung einziehen wird und zu den Überlebenden der Shoa gehört.

An der Gedenkstunde nahmen auch viele Menschen teil, die mit ihren großen und kleinen Spenden zur Verwirklichung des Denkmals beigetragen haben. Diese Spender zeigten sich von der Begegnung mit den Überlebenden der Shoa beeindruckt. Deren aktives Mitgestalten ist das eigentlich Besondere dieser Gedenkstätte.

Diese Gedenkstätte ist ein guter Ort für die nachkommenden Generationen, sich mit der Verfolgung der Juden auseinanderzusetzen.

Rosch ha-Schana 5772



Der erste Tag Rosch ha-Schana (Chag) begann mit dem Morgengottesdienst in der Synagoge mit den Bewohnern und Gästen. Gebete und Schofarblasen begleiteten den Gottesdienst.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Rosl-und-Paul-Arnberg-Saal, dem Gebete und der Segen folgten, machten wir uns zu Fuß auf zum „Judenbrunnen“ in Bergen.

Dieser Spaziergang am jüdischen Neujahrstag findet seit einigen Jahren bei gutem Wetter



auf Anregung von Gästen statt. Der „Judenborn“ liegt am Quellenwanderweg des Berger Hags und ist eine kleine Quelle, die früher eine Mikwe zur spirituellen Reinigung gewesen sein könnte.

Dort warfen wir symbolisch weg, was uns belastete, begleitet vom Schofarblasen des Rabbiners Andrew Steiman, Gebeten und Gesang. Beim Auseinandergehen wünschten sich alle nochmals Schana Towa, ein gesundes, glückliches und friedliches neues Jahr.

Museum Judengasse

„Nicht nur sauber, sondern rein: Jüdische Ritualbäder“ war der Titel des Vortrages des Rabbiners Andrew Steiman und seiner Frau Nechama.

Der Vortrag, bzw. das Gespräch der beiden war Teil des Begleitprogramms zu der Ausstellung des Jüdischen Museums unter dem Titel: Ganz rein!

Diese Sonderausstellung über Mikwen, jüdische Ritualbäder, zeigte Einblicke in den intimen Bereich des jüdischen Lebens. Die begleitende Fotoausstellung von Peter Seidel, der jahrelang in Europa Mikwen von der Antike bis zur Gegenwart fotografiert hat, wurde ergänzt durch Werke der amerikanischen Künstlerinnen Janice Rubin und Leah Lax, die sich diesem Thema in Wort und Bild genähert haben.



Fritz Backhaus, der stellv. Direktor des Museums Judengasse/Börnergalerie, begrüßte die Familie Steiman, und er bedankte sich für die offene Gesprächsführung des Paares. „Ohne die Mikwe gäbe es unsere Tochter nicht,“ so Rabbiner Steiman. Seine Frau Nechama berichtete über die Mikwe in der jüdischen Gemeinde, in der es auch eine Mikwe-Frau gibt, die sorgfältig darauf achtet, dass die Frau vollends im fließenden Wasser untertaucht. Viele Fragen kamen vom meist christlichen Publikum.

Erew Jom Kippur



Auf Rosch ha-Schana folgen zehn Bußtage vor dem wichtigsten Tag des Jahres, dem höchsten jüdischen Feiertag, dem Versöhnungstag Jom Kippur.

Wie alle jüdischen Feiertage beginnt der eigentliche Feiertag am Abend des Vortages mit Erew Jom Kippur. Vor dem Fasten, welches von diesem Abend bis zum Abend des Jom Kippur eingehalten wird, gibt es ein festliches



Abendessen in der Budge-Stiftung. Bevor das Essen serviert wird, segnet der Maschgiach, der Aufseher, der die Einhaltung der jüdischen Speisengesetze kontrolliert, das frisch gebackene Brot.

Die neuen Bewohner aus der ehemaligen Sowjetunion nahmen zum ersten Mal an diesem Feiertag mit dem festlichen Abendessen teil.



Sukkot und der 1. Geburtstag von Chawa

Um den ersten Geburtstag ihrer Tochter Chawa, zu feiern, luden der Rabbiner Andrew Steiman und seine Frau Nechama in den Rosl-und-Paul-Arnsberg-Saal ein. Viele Bewohner und Gäste waren gekommen, um Glückwünsche und Geschenke zu übergeben.

Zum Laubhüttenfest (Sukkot) hatte Rabbiner Steiman einige Tage vorher in der Synagoge einen Vortrag über die Laubhütte (Sukka) und die Bedeutung des Laubhüttenfestes gesprochen. Die Laubhütte der Budge-Stiftung steht auf dem Gartengelände hinter dem Haus.

„Der Rabbi und die Alten“

Auf der Homepage des jüdisch-deutschen Nachrichtenmagazins haGalil wurde der Film als „besonderer Fernsehtipp“ angekündigt.

Unsere Bewohnerinnen Anni Bober und Lotti Bruchfeld, beide über 90 Jahre alt und seit zehn Jahren befreundet, sah man im Gespräch mit dem Rabbiner Andy Steiman beim Friseur. Die Damen haben sich in der Budge-Stiftung kennengelernt. Ebenso sind Bert Max Silberman und Israel Gutman, die erst seit zwei Jahren im Hause sind, hier Freunde geworden. Sie teilen beide die gleiche Leidenschaft, Fußball, den sie am Fernseher verfolgen. Alle Akteure wohnen im Betreuten Wohnen der Stiftung.

Was diese Bewohner zusammenführt, ist der Höhepunkt der Woche, der Schabbat. Nach dem Gottesdienst in der Synagoge trifft man sich im Speisesaal und isst gemeinsam das „Chalot“, ein spezielles Brot, und trinkt dazu Wein. So ist dieser Freitagabend zum gemeinsamen Austausch, an dem auch junge Familien von auswärts teilnehmen, eine schöne Tradition geworden.

Von den vier Akteuren des Filmes konnte man erfahren, dass sie vor ihrem Einzug in die Stiftung selten oder nie eine Synagoge besucht hatten.

Der Charme des Rabbiners Steiman, so Anni Bober, der alle ihre Geschichten kennt, vermag ihnen mit seinem Humor ein Heimatgefühl zu vermitteln.

Vorstellung der Broschüre: 90 Jahre Budge-Stiftung



Der 9. August, der Tag der Trauer um die Zerstörung des Tempels nach der Thora, schien dem Rabbiner ein angemessener Tag,

den Bewohnern die Broschüre vorzustellen. Herr Rauber, der Geschäftsführer, berichtete über die Entstehung der Broschüre seit dem Jahr 2010. Der Historiker Volker Hütte zeichnet zusammen mit der Geschäftsleitung verantwortlich für den Inhalt. Wer an dieser Broschüre interessiert ist, kann sie für einen Beitrag von fünf Euro im Sekretariat erwerben.

ARD-Bericht

Die Autorin des Films „Der Rabbi und die Alten“, Galina Breitkreuz, war im August mit ihrem Filmteam zu Gast in der Budge-Stiftung.

Es gab eine herzliche Begrüßung zwischen den Hauptpersonen des Films, Anni Bober, Lotti Bruchfeld, Israel Gutman und Bert Silbermann, und dem Filmteam.

Zirka fünfzig Bewohner sahen sich den im Haus entstandenen Film mit den Aktiven im Rosl-und-Paul-Arnsberg-Saal an. Einführende Worte von Herrn Meinhard Schmidt-Degenhardt vom Hessischen Rundfunk machten deutlich, dass der Film auf ein reges Interesse bei den Sendeanstalten der ARD gestoßen war. Der Film wurde nach der Erstausstrahlung auch in mehreren dritten Programmen gezeigt. Nach den vorliegenden Reaktionen hat dieser Film die Zuschauer angesprochen und berührt, betonte der Geschäftsführer, Heinz Rauber. Der Film bewirkte zum Beispiel, dass Herr Bert Silbermann sich demnächst in Berlin mit einem Verwandten treffen wird, den er seit dreißig Jahren nicht mehr gesehen hat. Die Angehörigen von Lotti Bruchfeld meldeten sich aus Chile und freuten sich über die Aufmerksamkeit, die ihr Leben hervorgerufen hat. Israel Gutman bekam einen sehr herzlichen Brief aus Zürich. Das Filmteam zeigte sich dankbar gegenüber den Mitwirkenden, da diese durch ihre Offenheit und ihr Vertrauen einen bedeutsamen Beitrag geleistet hätten. Kritik gab es darüber, dass zu wenig auf das gemeinsame Leben von Juden und Christen hingewiesen wurde.



Tag der offenen Tür am 25. September 2011



Sommerfest am 14. August 2011

Rückblick: Sommerzeit ist Ausflugszeit

Ausflug nach Bad Orb



An einem sonnigen Septembertag auf dem Weg nach Bad Orb wurden die Bewohner

überraschenderweise von einem Planwagen abgeholt. Mit diesem ging es dann eine knappe Stunde durch das schöne Haseltal zu Kaffee und Kuchen ins Jagdhaus Haselruhe. Die Haflingerpferde Melody, Anton und Lucky von unserem Kutscher Herrn Wagenbach gelenkt, trabten vorbei an Schaf-, Kuh- und Pferdeweidern, an Kneippanlagen, Quellen und Forellenteichen. Das war ein toller Ausflugstipp von Frau Dietrich.

Ausflug nach Laubach



Im letzten Jahr fiel der Ausflug nach Laubach buchstäblich ins Wasser. Einen kurzen Schauer gab es zwar auch in diesem Jahr, da saßen wir allerdings

gerade im Café Göbel. Das Ehepaar Kirmes hatte nur für uns einen Besuch im Museum Fridericianum organisiert. Wir gingen am Schloss Laubach vorbei in den Schlossgarten derer zu Solms-Laubach. Der große Park ist für jedermann zugänglich. Einmal im Jahr findet dort das Hessische Bluesfestival „Blues, Schmus und Apfelmus“ mit internationalen Künstlern statt. Graf Karl Georg zu Solms-Laubach, der sehr beliebt ist, eröffnet das Festival in jedem Jahr.

Besuch im Palmengarten



Die Dienstagsgruppe erfreute sich am Fontänenspiel am Wasserteich, am Rosengarten und an der Dahlienschau. Wir begannen den Nachmittag, wie jeden Dienstag, mit Kaffee und Kuchen.

Ausflug nach Bad Salzhausen



Und wieder hatten wir strahlenden Sonnenschein, der die Bewohner zu den Salinen begleitete. Wir erkundeten den Kurpark, tranken das salzige Wasser der Quelle und erforschten den Kräutergarten. Bad Salzhausen, ein Stadtteil von Nidda, liegt mitten im Wetteraukreis. Herr Dietrich bat den Busfahrer, von der Autobahn herunterzufahren. So konnten wir die gefällige Landschaft und die kleinen Dörfer mit Fachwerkhäusern bewundern.

Auf dem Lohrberg





Die Fußballgruppe der Budge-Stiftung



Lauf gegen das Vergessen

Sportliche Mitarbeiter

Am 1. Juni nahmen zum ersten Mal die Mitarbeiter der Budge-Stiftung am 11. Liga-Cup der Wohlfahrtsverbände und städtischen Ämter in Frankfurt-Fechenheim teil. Acht Mannschaften traten bei diesem traditionellen Fußball-Turnier gegeneinander an. Als Resultat konnte dank des motivierten Trainers Marco Gebert (auf dem Foto: untere Reihe, zweiter von links) ein 5. Platz erzielt werden.

Die Teilnahme an diesem Fußballturnier spornte die Mitarbeiter an, von nun an einmal im Monat gemeinsam Fußball zu spielen und eine vor Jahren bereits existierende Budge-Fußballmannschaft wieder ins Leben zu rufen.

Gemeinsam Spaß haben ist das Motto.

Wer Lust hat mitzuspielen, kann sich gerne bei Marco Gebert oder Julia Dilges melden.

Mehr als 500 Teilnehmer nahmen gutgelaunt am 8. Lauf gegen das Vergessen in den Niddaauen teil. Stadträtin Lilly Pölt gab den Startschuss.

Die Budge-Stiftung war mit einem 24-köpfigen Team im ehemaligen Gelände der Bundesgartenschau erschienen.

Aus fast allen Abteilungen hatten sich Mitarbeiter eingefunden. Sehr gut vertreten war das Team der Hauswirtschaft (HwD). Die Budge-Stiftung trat, wie beim letzten Lauf, in weißen Poloshirts an. Daniel Sachs erwies sich auf der fünf Kilometer langen Strecke als sehr stark und sprintete in das Vorfeld. Alle Läufer und Walker kamen unverletzt in das Ziel.

Am Ende des Tages erbrachten die Startgelder und Sponsorenbeiträge 10.000 Euro für Projekte mit Alzheimerkranken und demenziell Erkrankten.

Ökumenischer Gottesdienst



Zum ersten Mal fand in der Budge-Stiftung ein ökumenischer Gottesdienst zur Beauftragung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Seelsorge statt unter dem Motto: „Alle sind eingeladen – auf dem Weg zu sein“. Die Seelsorger der Stiftung Pfarrerin Gisa Reuschenberg und Diakon Franz Reuter sowie Geschäftsführer

Heinz Rauber begrüßten Bewohner und Gäste auf das Herzlichste. Es war die Einführung der ca. fünfundvierzig ehrenamtlichen Mitarbeiter, Teilnehmer des 13. Ökumenischen Seelsorgerkurses, der vom ökumenischen Arbeitskreis Seelsorgeausbildung (ÖAK) zur Aus- und Fortbildung in den Bereichen Gefängnis-, Hospiz- und Altenheimseelsorge ausgerichtet wurde. Der Jesuitenpater am Elisabethen-Krankenhaus, Wolf-Schmidt, übergab die Urkunden. Zum Abschluss trafen sich alle an der Gedenkstätte der Stiftung.

Seite 5



Wissenswertes

Neue Bewohner seit Juli 2011:

im Betreuten Wohnen:

Rita Käch, Erna Moritz, Edeltraut Baum, Brigitte Alef-Gatto, Wolfgang Frank, Hedwig Zschiesche

im Pflegeheim:

Margarete Bechtel, Heinz Dörge, Else Eitel, Regina Galinski, Agnes Hamburger, Viktor Kijack, Ute Lorenz, Adelheid Metz, Eckart Müller, Elisabeth Niebisch, Günter Niebisch, Waltraud Niebling, Marion Ochs, Hans Ott, Katharina Pöcz, Gerhard Smuda, Ingeborg Weber, Ella-Dorothea Witthuhn

Neue Mitarbeiter:

Jaqueline Emrich, Koschere Küche, Anne Bernard, Wanjiru WB6, Altenpflegehelferin, Arne Logisch, Praktikant-ESRA, Ana Hillebrand-Kosic, Hauswirtschaft, Damir Hodovic, WB 6, Helfer in der Pflege, Anna Paula, Holzmeier, FSJ, Monica Raquell Ibarra-Catala, ESRA, Altenpflegerin, Maria-Aleksandra Konstandinou, FSJ, Udo Langner, WB 4, Krankenpflegehelfer, Thomas Loch, WB 4, Krankenpflegehelfer, Sabine Maier, Verwaltung/Sekretariat, Floarea Maricut, WB 4, Helfer in der Pflege, Julia Mareike, Martin, WB 6 Praktikantin, Rabia Miakhil, ESRA, Helfer in der Pflege, Tsion Romahn-Alemayehu, WB 4, Altenpflegeschülerin, Sonja Wolf, Praktikantin Personalabteilung



Die Ausstellung mit dem Thema „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ von Marlis Glaser hat große Aufmerksamkeit hervorgerufen.

Die Gemälde und Skulpturen entstanden zwischen 2006 und 2010. Inspiriert wurde die Künstlerin durch eine jüdische Gemeinde aus Relingen in Baden-Württemberg, die in den 1930er Jahren nach Israel, nach Shavei Zion, ausgewanderten, wo einige von ihnen heute noch leben. Die Geschichte und die Geschichten hörte sie bei ihren mehrfachen Besuchen in Israel. Die Budge-Stiftung erwarb eines der Bilder und ein Keramikobjekt. Ein Kunstobjekt zu erwerben bei den wechselnden Ausstellungen im Hause ist mittlerweile Tradition geworden.

132. Hochzeitstag



Am 10. Oktober 1879 heirateten unsere Stifter Henry und Emma in Hamburg. Zu diesem Anlass ließ die Geschäftsleitung zwei Hochzeitstorten mit der Zeichnung des Ehepaares backen. Besucher und Bewohner konnten an diesem Tag im Foyer der Stiftung mit Kaffee und einem Stück der Torten mitfeiern.

Rückblick: Atzelbergfest und „Seckbach malt“

Am 11. September 2011 fand das Seckbacher Straßenfest wieder einmal auf dem Atzelbergplatz statt.

„Jeder scheint hier jeden zu kennen“, meinte eine Berliner, die zu Besuch in Frankfurt war. Es ist tatsächlich eine Art Familienfest, denn die meisten Seckbacher sind entweder in den Vereinen, in den Kirchengemeinden, in den Parteien, in der freiwilligen Feuerwehr oder aber in den Schulen engagiert.

Zum Glück spielte das Wetter mit, und so konnten sich die Besucher an vielen Leckereien erfreuen. Bei der Budge-Stiftung beispielsweise gab es Geflügelspieße, Minzjoghurt, Piroggen mit Kartoffelfüllung und gefüllte Chilischoten.

Seite 6



Begleitend zum Straßenfest lud das Stadtteilbüro des Quartiersmanagements zu einer Bilderschau ein. In dieser Ausstellung waren neben zehn Bildern von Bewohnern der Budge-Stiftung auch Werke von zwei Anwohnerinnen des Atzelbergs zu sehen. Der Quartiersmanager Dieter Müller eröffnete die Ausstellung im Beisein von Heinz Rauber, dem Geschäftsführer der Stiftung.

40 Jahre in der Budge-Stiftung

Am 16. September 1971 trat die damals 22-jährige Mirjana Oljaca aus Glamocani, heute Bosnien-Herzegowina, in die Dienste der Budge-Stiftung. Sie wurde zu diesem Zeitpunkt als Küchenhelferin eingestellt.

Seit diesem Tag sind nun vierzig Jahre vergangen.

Aus Frau Oljaca wurde durch ihre Heirat Frau Petrovic, die heute an der Zentrale im Foyer den Besuchern weiterhilft, die Mitarbeitern und Bewohnern gleichermaßen bekannt ist.

Vielen unserer Bewohner ist sie zur Freundin geworden und genießt hohe Anerkennung. Auch bei Ausflügen ist sie immer gerne als ehrenamtliche Begleitperson gesehen.



Der Geschäftsführer, Heinz Rauber, dankte Frau Petrovic mit einem großen Blumenarrangement, und sie erhielt eine tarifliche Sonderzahlung. Herr Rauber betonte, dass ein vierzigjähriges Dienstjubiläum auch in der Budge-Stiftung etwas Seltenes bleiben wird.

Terminvorschau

November

- 23.: Leben und Wirken, von Ella Bergmann-Michel
- 30.: Besuch der Opelvillen
- 30.: Konzert Tonkünstlerbund

Dezember

- 04.: Adventsmarkt
- 06.: Stefanie Zweig liest aus ihrem neuen Buch
- 07.: Adventsfeier Betreutes Wohnen
- 08.: Tag des Dankes
- 09.: Kino im Gespräch
- 14.: Adventsstand Weltladen
- 15.: Adventsfeier Pflegeheim
- 20.: Filmmittwoch
- 21.: Chanukka

Montag

- Gymnastik um 10.30 Uhr
- Singen im Chor um 14.30 Uhr
- Nachcafé um 19.00 Uhr

Dienstag

- Fahrt ins Hessen-Center um 9.00 Uhr
- Tai Chi Chuan um 10.30 Uhr
- Malgruppe um 14.30 Uhr

Mittwoch

- Nordic Walking um 10.00 Uhr
- Filzen um 10.00 Uhr
- Schnupperkurs Theater um 16.30 Uhr

Donnerstag

- Fahrt ins Hessen-Center um 9.00 Uhr
- Gymnastik um 10.30 Uhr
- Bibliothek um 14.00 Uhr
- SeniorenNet um 14.00 Uhr
- Budge-Bahn um 15.00 Uhr
- Donnerstagstreff um 17.30 Uhr
- Tanzen um 20.30 Uhr

Freitag

- Yoga um 10.30 Uhr
- Ökumenische Gesprächsgruppe um 15.00 Uhr
- Katholischer Gottesdienst: Alle 14 Tage, Donnerstag, 16.00 Uhr, Kapelle
- Evangelischer Gottesdienst: Sonntags, 10.00 Uhr, Kapelle
- Dienstags, 10.00 Uhr, Wohnbereich 5

* Chanukka: Jüdisches Lichterfest, zum Gedenken an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem im Jahr 164 vor Christus



Clownsnasen

Der Spaß der Clowns weckt frühe, kindliche, angenehme Erinnerungen.

In Mainz gibt es eine Schule für Clowns. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, professionelle Spaßmacher auszubilden. Ziel ist es, das ernsthaft-heitere künstlerische Handwerk der Clowns anderen zu vermitteln.

Der Verein „Clownsnase e. V.“ ist stets auf der Suche nach Unterstützern und Partnern. Für uns in der Budge-Stiftung ist es eine Selbstverständlichkeit, mit dem Verein zu kooperieren. Im Rahmen ihrer Ausbildung besuchen die „Azubis“ Wohnbereiche unseres Pflegeheimes. Dort verströmen sie eine getragene Heiterkeit.

Wir überlegen bereits jetzt, ob es uns gelingen wird, das Angebot der Clownauftritte zu verstärken.

Seite 7

Tanztee 2011



Unter dem Titel „Salon du Maître“ lud in diesem Jahr das „Mainhattan Schwof Ensemble“ zum Tanztee in den Rosl-und-Paul-Arnsberg-Saal ein. Damit bedankte sich die Tanzgruppe für die Möglichkeit, alle vierzehn Tage in der Budge-Stiftung üben zu dürfen.



MDK-Hessen hat das Pflegeheim geprüft



Der Medizinische Dienst der Krankenkassen hat das Pflegeheim in diesem Jahr wieder einer Qualitätsprüfung unterzogen. Die Prüfung durch Vertreter der Hessischen Heimaufsicht fand in einer sachlichen Atmosphäre statt. In den Abschlussgesprächen konnten die Führungskräfte des Pflegeheimes und der Geschäftsführung

wichtige Hinweise entgegennehmen. Die Anregungen werden in das Qualitätsmanagement des Hauses einfließen und so zur Steigerung des Wohlbefindens der Bewohner beitragen.

Besonders gefreut haben sich die Mitarbeiter des Pflegeheimes, dass bei der Befragung der Bewohner ein Sehr gut (1,1) gegeben wurde. Für die Bereiche Pflege und medizinische Versorgung gab es 1,4, für den Umgang mit Demenzzkranken 1,6, für die soziale Betreuung und Alltagsgestaltung 1,3, für Wohnen, Verpflegung und Hauswirtschaft die Note 1,0. Auch die Qualität des ambulanten Pflegedienstes erreichte eine 1,0. Dieses gute Ergebnis ist eine Verpflichtung für die Zukunft.



Budge-Stadl



Die Bewohner des Hauses hatten die Möglichkeit, einen Namen für die Gartenhütte, Treffpunkt der Gartengruppe, zu finden. Mehr als fünfzig Einsendungen lagen Frau Gerth-Dinter, der Leiterin der Gartengruppe, vor. Der Vorschlag „Budge-Stadl“ kam von Frau Gerda Hilpert und wurde mit einem Gutschein für den Besuch unserer Cafeteria belohnt. In nächster Zeit wird das Provisorium durch das Originalschild ausgetauscht.

Die Bremer Stadtmusikanten

Auf der Ostseite unseres Hauses prangen diese Bremer Stadtmusikanten, geschaffen von der Künstlerin Frau Pia Gramart-Delalic. Unser Bewohner, Herr Prof. Dr. Franz Hebel, hat auf unser Bitten einige Gedanken zu möglichen Gemeinsamkeiten zwischen den Bremer Stadtmusikanten und der Budge-Stiftung zu Papier gebracht: „Etwas Besseres als den Tod findest du überall,“ heißt es in der Geschichte der Bremer Stadtmusikanten. Etwas besseres als der Tod ist ein erfülltes Leben. Bedingung dafür ist das Zusammenhalten trotz allen Unterschieden. Wir hoffen, dass Sie das Motiv heiter stimmt und die Fröhlichkeit für unsere Arbeit einnimmt.

Danke, Frankfurt



Dank an die Stadt Frankfurt, deren Straßenverkehrsamt und Ordnungsamt für die Markierungsarbeiten auf dem Bürgersteig vor der Budge-Stiftung. Diese Markierungen ermöglichen nun den Besuchern unseres Hauses, „strafzettelfrei“ entlang der Begrenzungsmauer der Stiftung zu parken. Thorsten Krick, stellvertretender Geschäftsführer, hat sich bereits schriftlich für das unbürokratische Handeln der zuständigen Ämter der Stadt bedankt.

Wussten Sie schon...

... die Physiotherapie ist wieder in ihre angestammten Räume zurückgekehrt. Der Wasserschaden, der im Frühjahr die Räume der Physiotherapie unbenutzbar gemacht hatte, ist beseitigt. Die Räume sind bei dieser Gelegenheit umgebaut worden. Die Ausstattung wurde erneuert. Frau Manderscheid und Frau Dietrich verfügen nun über neu gestaltete Therapie- und Arbeitsräume. Die Fitnessräume sind ebenfalls erneuert worden und werden noch mit neuen Sportgeräten ausgestattet. Wir werden im neuen Jahr offiziell die Räume mit einer kleinen Einweihungsfeier allen Interessierten vorstellen. Die neuen Räume werden dann auch für alle Bewohner offen zugänglich sein. Sportbegeisterte können dort dann unentgeltlich die Geräte nutzen. Eine Einladung wird rechtzeitig vor der Einweihung an alle Bewohner verteilt.

Ansprechpartner

Geschäftsführer	Heinz Rauber
Sekretariat	Jutta Gällweiler 069/47871-912
Leitung Betreutes Wohnen	Thorsten Krick 069/47871-930
Pflegedienstleitung Esra-Der ambulante Pflegedienst	Beate Michl 069/47871-966
Sozialberatung Betreutes Wohnen	Claudia Richter 069/47871-958
Pflegedienstleitung Pflegerheim	Stefan Gehrmann 069/47871-963
Sozialer Dienst Pflegerheim	Petra Weber-Grote 069/47871-933 Annette Ritz 069/47871-932

Impressum

Herausgeber: BUDGE-STIFTUNG
 Redaktion: Geschäftsleitung
 Fotos + Layout: Creativ Service
 Redaktionelle Mitarbeit:
 Monika Müller-Löwenberg
 Lektorat: Niko Raatschen

Henry und Emma
 BUDGE-STIFTUNG
 Wilhelmshöher Straße 279
 60389 Frankfurt am Main
 Fon: 0 69/ 47 87 1 -0
 Fax: 0 69/ 47 87 1 -700
 info@BUDGE-STIFTUNG.de
 www.BUDGE-STIFTUNG.de